

## **2. Bessere Löhne für die Pflege. Jetzt.**

Postulat Jeannette Büsser (Grüne, Zürich), Brigitte Rösli (SP, Illnau-Effretikon), Janine Vannaz (CVP, Aesch) vom 15. Dezember 2020

KR-Nr. 478/2020, Antrag auf Dringlichkeit

*Jeannette Büsser (Grüne, Zürich):* Unser Vorstoss ist nicht wegen Covid-19 (*Corona-Pandemie*) dringlich, sondern trotzdem. Ich möchte Sie mit einem Beispiel aus dem Alltag von der Dringlichkeit überzeugen: Stellen Sie sich vor, Sie benötigen Hilfe, um ins Bad zu kommen. Sie waren schon vor einer Stunde auf dem WC und haben danach Kaffee getrunken; leider, denken Sie jetzt, denn jetzt müssen Sie wieder läuten. Drei Alternativen haben Sie nun: a) Sie unterdrücken Ihren Harndrang, weil Sie Hemmungen und viel Verständnis für das gestresste Pflegepersonal haben. b) Sie läuten und warten trotzdem, weil gerade alle mit dringlicheren Sachen beschäftigt sind. c) Sie machen a) oder b) und falls Sie für diesen kleineren Notfall wegen Wartens nicht schon Pants – das sind Windeln – tragen, wird nachher die Pflegerin Ihre Bettwäsche auswechseln.

Heute werden circa 6000 Pflegepersonen gesucht, in zehn Jahren fehlen uns mehr als 60'000 Pflegepersonen. Falls wir uns als Gesellschaft nur einigermaßen anständig um pflegebedürftige Menschen kümmern wollen, dann müssen wir jetzt etwas tun. Der Lohn ist ein Aspekt, welcher zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beiträgt, gemäss einer Umfrage unter Pflegenden der wichtigste: 87 Prozent sagen, sie würden eher im Beruf verbleiben, wäre die Bezahlung besser. Und fast 80 Prozent der schweizerischen Bevölkerung ist der Meinung, Pflegeberufe sollen mehr Lohn erhalten.

Wir dürfen das Pflegepersonal nicht warten lassen. Bitte unterstützen Sie die Dringlichkeit.

*Lorenz Habicher (SVP, Zürich):* Die SVP hat bereits zur Budgetdebatte die Anerkennung der ausserordentlichen Leistungen mittels einer Einmalprämie oder 500 Franken Bonus thematisiert. Die drei Geschäftsleitungs-Markusse (*Markus Bischoff, Markus Schaaf und Markus Späth*) haben dann nachgedoppelt. Keine dieser Prämien oder Boni hat aber eine Mehrheit in diesem Rat gefunden. Wir wissen auch wieso, es wurde diskutiert. Die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes nur über die Lohneinstufung ist kurzfristig. Wir sind der Meinung, es sei auch ein Affront gegenüber der Privatwirtschaft, wenn wir jetzt einen Schnellschuss machen. Darum bitte ich Sie, die Dringlichkeit nicht zu unterstützen. Es braucht eine gute Datenlage, es braucht eine gute Untersuchung, bevor man beginnt, am ganzen Lohnsystem etwas zu verändern, zu schrauben, zu verbessern. Ich bitte Sie also im Namen der SVP, unterstützen Sie die Dringlichkeit nicht. Das Postulat hat aber seine Berechtigung. Ich danke Ihnen.

*Brigitte Rösli (SP, Illnau-Effretikon):* Ich gebe Ihnen meine Interessenbindung bekannt: Ich bin diplomierte Pflegefachfrau HF (*Höhere Fachschule*) und arbeite

seit 40 Jahren in der Pflege. Die Arbeit in der Pflege hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Der Beruf hat sich von einem Assistenzberuf zu einer eigenständigen Profession gewandelt. Die Pflegenden stehen im Spannungsfeld zwischen komplexer Pflege, grösserer Erwartungen der Patientinnen und Patienten und dem Spardruck des Systems. Hinzu kommt der Pflegenotstand. In der Schweiz fehlen bis 2030 zusätzlich 65'000 Pflegepersonen, wie das Schweizerische Gesundheitsobservatorium Obsan 2016 in einer Studie schätzte. Das sind keine guten Aussichten. Die Corona-Krise zeigt, dass ohne die Pflege nichts geht. Taten sind gefordert, damit die Pflege auch in Zukunft sichergestellt werden kann und die Berufe im Gesundheitswesen an Attraktivität gewinnen. Deshalb unterstützt die SP-Fraktion die Dringlichkeitserklärung des Postulates, damit die Pflegegehälter möglichst schnell überprüft werden, neu eingeordnet den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden. Und ich kann Ihnen sagen: Nur wenn wir die Löhne entsprechend anpassen, wird es in Zukunft genügend Pflegepersonal geben. Danke.

*Jörg Kündig (FDP, Gossau):* Die Postulantinnen haben mit ihren Ausführungen recht, die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Mitarbeitenden in den Gesundheitsberufen, in der Pflege herausragende Leistungen erbracht und geboten haben. Sie bekommen meinen, unseren Respekt und unsere Wertschätzung. Dass wir jetzt aber dieses Thema, diese Mangelsituation, diese Belastungssituation in Corona-Zeiten nutzen, um eine Lohndiskussion zu führen, ist nicht richtig. Wir haben schon einiges getan, wenn es darum geht, in den Pflegeberufen Nachwuchskräfte zu finden. Sie erinnern sich, dass in Bern eine Pflegeinitiative mit einem Gegenvorschlag bereit ist. Wir haben im Kanton Zürich seit 2019 die Verpflichtung, Nachwuchskräfte auszubilden. Man hat also von den Themen, die angesprochen wurden, schon viel aufgenommen. Wir haben jetzt eine reine Lohndiskussion und sind der Meinung, dass es die Dringlichkeit nicht braucht, wenn es um Strukturfragen geht. Das können wir nach Corona in aller Ruhe diskutieren, wenn wieder eine Normalität zutage getreten ist. Die FDP lehnt die Dringlichkeit ab.

*Claudia Hollenstein (GLP, Stäfa):* Ich gebe meine Interessenbindung bekannt: Ich arbeite in der Hirslanden Gruppe (*Privatklinikgruppe*).

Frauen und Männer in der Pflege leisten einen enorm hohen Einsatz. Viele fühlen sich alleingelassen, und die Gefahr, dass die den Beruf verlassen, ist gross. Diesem Umstand kann nicht nur mit einer besseren Entlohnung entgegengewirkt werden. Mehr Geld und gleich viel Stress, Arbeitsbedingungen, Belastung, Druck hilft im Alltag nichts. Soll mehr Lohn gesprochen werden, muss das Geld vorhanden sein. Dieser Hebel ist unter anderem das Tarifsystem. Wie der Berufsstand langfristig und nachhaltig unterstützt werden kann, soll auch die anstehende Pflegeinitiative oder deren indirekter Gegenvorschlag aufnehmen. Aufgrund dieser Ausführungen unterstützt die GLP-Fraktion die Dringlichkeit nicht.

*Janine Vannaz (CVP, Aesch):* Nachdem wir im Juni eine Anfrage (*KR-Nr. 206/2020*) an den Regierungsrat bezüglich der Lohnthematik für medizinisches

Pflegepersonal gestellt haben, ist dieses Postulat eine logische, richtige und wichtige Folge davon. Die schwierige Situation in Pflegeberufen ist seit Jahren, Jörg Kündig, unverändert – und nicht erst seit Corona, aber hat sich selbstverständlich aufgrund von Corona zugespitzt. Massnahmen sind jetzt zu ergreifen. Damit die Attraktivität des Berufs gesteigert und die Gefahr einer hohen Abwanderung minimiert werden kann, ist eine Höhereinstufung im Lohnsystem, wie sie bei der RBK (*Kommission für Richtpositionsbewertung*) eingefordert werden kann, angezeigt. Dass diese Beantragung einer Dringlichkeit bedarf, liegt ebenfalls auf der Hand. Nun haben wir die Chance, Lorenz Habicher, dieser Branche den verpassten Bonus nicht nur einmalig, sondern sogar nachhaltig mit einer Wertschätzung zu erteilen. Auf Danken folgt Franken, und ich bitte Sie, diese Dringlichkeit zu unterstützen. Merci vielmals.

*Markus Schaaf (EVP, Zell):* Zuerst gescheut und dann bereut, das scheint wohl das Motto von diesem Vorstoss zu sein. Nun haben also auch Grüne und CVP erkannt, wie wichtig es ist, dass wir dem Pflegepersonal Sorge tragen. An der Budgetdebatte sah dies bekanntlich noch ganz anders aus. Damals hätten wir die Möglichkeit gehabt, dem Pflegepersonal rasch und wirksam eine Anerkennung zukommen zu lassen. Sie haben sowohl den Antrag Sulser (*Jürg Sulser*) wie auch den Antrag Späth, Bischoff, Schaaf abgelehnt. Sie erinnern sich, das war jener Antrag, in dem Sie sich über unsere Vornamen und unser Alter lustig gemacht haben, statt sich eben mit dem Inhalt des Antrags zu beschäftigen. Grüne und CVP haben es im Dezember 2020 abgelehnt, dem Personal einen Bonus und damit auch die Anerkennung zu zahlen, die es verdient hätte. Schön, dass es jetzt doch noch anders ist und auch diese Parteien gemerkt haben, wie wichtig das Pflegepersonal ist. Ein chinesisches Sprichwort sagt: Reue ist der Frühling der Tugenden. In diesem Sinne lasst uns hoffen, dass die Reue von Grünen und CVP auch wirklich anhält und nicht spätestens beim Portemonnaie wieder zu Ende sein wird. Dann könnte nämlich tatsächlich ein Frühling für die Pflegeberufe beginnen. Unsere Fraktion, die EVP, ist immer dafür eingestanden, dass das Pflegepersonal angemessen entlohnt wird und auch zeitgemässe Anstellungsbedingungen bekommt. Die EVP wird die Dringlichkeit und dann natürlich auch das Postulat unterstützen.

*Kaspar Bütikofer (AL, Zürich):* Die Alternative Liste wird die Dringlichkeit dieses Postulates unterstützen. Die Pandemie hat klar gezeigt, dass das Pflegepersonal nicht nur wichtig ist, es ist sehr wichtig und es ist systemrelevant. In der Pandemie haben wir die Probleme unserer Gesellschaft wie durch ein Brennglas gesehen, und wir sehen, dass wir in der Pflege ein grosses Problem haben. Wir haben einen hohen Personalmangel, dies wiederum verursacht Stress. Und wir haben auch eine hohe Fluktuation und vor allem viele Aussteigerinnen und Aussteiger aus dieser Beschäftigung. Ein Teil dieses Problems sind auch die tiefen Löhne. Wir haben also einen hohen Handlungsbedarf, und wann handeln, wenn nicht jetzt? Dass wir dem Personal Respekt gegenüberbringen, ist schön, dass wir klatschen, ist noch schöner. Aber wir müssen jetzt die Einreichungsfrage angehen und hier die Einstufung klar nochmals prüfen.

Dann gibt es einen zweiten Dringlichkeitsgrund: Die Grünen haben es in der Budgetdebatte verpasst, dem Pflegepersonal einen ansprechenden Bonus zu sprechen, deshalb besteht hier jetzt Nachholbedarf. Besten Dank.

*Jeannette Büsser (Grüne, Zürich) spricht zum zweiten Mal:* Ich muss noch einige Korrekturen anbringen: Wie ich gesagt habe, ist unser Vorstoss nicht wegen Covid-19 dringlich, sondern trotzdem. Ich habe sehr lange im Vorfeld schon an diesem Vorstoss gearbeitet. Es ist so: Die Anträge während der Budgetdebatte von drei heiligen Markussen hätte eben nicht der Pflege etwas gebracht, das wären Leistungen für das Staatspersonal gewesen. Natürlich kann man sagen, das hätte vielleicht auf die Pflege abgefärbt. Das kann schon sein, aber wir wollten etwas Nachhaltiges, wie Janine Vannaz gesagt hat. Auch die 500 Franken der SVP, das wäre in nettes Trinkgeld gewesen, einmalig 500 Franken, aber das war nicht in unserem Sinne. Wir möchten, dass die Regierung mit den Möglichkeiten, die sie hat, und sich in den Kommissionen, die sie hat, dafür einsetzt, dass die Lohnsituation des Pflegepersonals nachhaltig verbessert wird. Denn wir brauchen in zehn Jahren 65'000 Personen in der Pflege, wenn wir nicht wollen, dass die Menschen warten, wenn sie aufs WC müssen, und noch ganz andere schlimmere Sachen erdulden müssen. Danke, dass Sie die Dringlichkeit unterstützen.

*Ratspräsident Roman Schmid:* Gemäss Paragraf 55 Kantonsratsgesetz braucht es für das Zustandekommen der Dringlichkeit 60 Stimmen.

*Abstimmung*

**Für die Dringlichkeit des Postulates KR-Nr. 478/2020 stimmen 74 Ratsmitglieder.** Die Dringlicherklärung ist somit zustande gekommen. Der Regierungsrat hat zum dringlichen Postulat innert fünf Wochen begründet Stellung zu nehmen.

Das Geschäft ist für heute erledigt.